

Heimatkundlicher Arbeitskreis



Beilage zu den „Schmigoner Nachricht'n“ – 19. Ausgabe, Dezember 2009

Geschichte und Bedeutung zweier Marterln, die nach dem Autobahnbau wieder errichtet wurden

Vor Beginn der Baumaßnahmen zur Autobahntrasse der A6 im Jahr 2005 hat man die beiden Marterln entfernt, mit dem Ziel, sie nach Fertigstellung an geeigneter Stelle wieder zu errichten. In Absprache mit der Autobahndirektion Nordbayern konnte unweit der bisherigen Standorte ein geeigneter Platz auf Grund und Boden der Bundesstraßenverwaltung gefunden werden. Zusätzlich wird die Autobahndirektion Nordbayern neben diese Marterln Bäume pflanzen.

In der Bewusstheit der Gründe für die Errichtung dieser Marterln hat es sich die Gemeinde Schmidgaden zur Pflicht gemacht, heimatkundliche Angelegenheiten zu erforschen und – wie hier – zu erhalten.

Marterl bei Trisching



einstiger Standort

Vor den Bauarbeiten zur Autobahntrasse der Autobahntrasse befand sich das Marterl etwa 100m nach dem Anwesen Altmann in Richtung Etsdorf neben der Staatsstraße 2040. Es enthält eine Bildtafel. Oberhalb dieser Tafel war ein kleines Eisenkreuz mit Christusfigur angebracht, unterhalb ist folgende Inschrift erkennbar: A. F. 1883. Dieses Kreuz wurde vmtl. entwendet. Das jetzige wurde vom Trachtenverein errichtet.

Die oben erwähnte Tafel zeigt die Szene, die der Anlass der Errichtung des Marterls war. Herr Anton Frey (= A.F.) verunglückte 1883 beim Mist fahren, als er unter die Räder seines Fuhrwerks geriet. 100 Jahre später verunglückte Herr Heer bei einem Fahrradunfall. Die Schrift auf dem Bild verdeutlicht dies: **Zum Gedenken an den hier im Jahre 1883 verunglückten Anton Frey aus Trisching und dem hier 1983 verunglückten Alfred Heer aus Amberg.**



Das Marterl wurde durch eine kleine, feierliche Baumaßnahme am 18.09.2009 unmittelbar vor der Autobahnüberführung am Geh- und Radweg zwischen Anwesen Altmann und Anwesen Deichl (Am Sportplatz) wieder errichtet.

Marterl an der Hüttenbachtalbrücke



Frau Ilsebill Pröls machte sich die Mühe und forschte etwas bei der Inzendorfer Bevölkerung nach, was auch jüngste Befragungen bestätigen: Herr Schmal aus Inzendorf erzählte, hier sei ein Bettelmann erfroren. Herr Götz Hans (Hausname „Roumbauern“) sagte, er habe von seinem Vater gehört, dass Handwerksburschen das Marterl für ihren Kameraden gesetzt haben. Beides passt zusammen.

Das Marterl stand an einer mittelalterlichen Straße, die an Trising vorbei über Kadermühle nach Böhmen führte (in Trising „Böihmwech“ genannt). Das Marterl stammt wohl aus dem Jahr 1847, ist aber ohne Inschrift.

Das Marterl wurde im Oktober 2009 unweit des bisherigen Standortes neu errichtet.

einstiger Standort

